

Lebenslauf von Erika Tönniges

Diktiert von Erika, gestaltet von Heinz und Esther Rieder

Geboren

Erika Tönniges in Marburg/Lahn geboren (D)

Geboren am 8. Dezember 1911

Gestorben am 22. Februar 2009



Mein Papa

Professor Dr. Carl Tönniges, geboren in Braunschweig 05.03.1869 (Deutschland)

Zoologe, Bakteriologe und Dr. der Philosophie an der UNI Marburg/Lahn

Gestorben im Dezember 1948

Meine Mamma

Ella Hinckel, geboren in Wetzlar im Mai 1883

Gestorben 19.03.1920 an Lungenentzündung



Meine Geschwister

Bodo Tönniges geb. 10.06.1914 in Marburg / gestorben 1980

Helmut Tönniges geb. 18.01.1918 in Marburg / gefallen in Stalingrad März 1942



1914 / 1. Weltkrieg

Carl Tönniges als Reserveoffizier der Deutschen Armee in Frankreich

Es begann eine sehr schwierige Zeit für Mamma, Bodo und mich ...

1915 / Papa verwundet

2x schwer verwundet. Keine Nachricht erhalten !

Später: Das Bild von Mamma, Erika und Bodo wurde in der Satteltasche vom Pferd auf dem Schlachtfeld gefunden und an die Adresse des Fotografen in Marburg gesandt. Mit dem Vermerk, dieses der Witwe zuzustellen. Später kam die Nachricht, dass sich Papa in Pflege befindet, aber selbst nicht schreiben kann.

Kaum zurück von Frankreich, Abmarsch nach Russland (Baltikum).

Zwischendurch Urlaub in Marburg, dann wieder Militärdienst in Russland.

1917 / Mein Schulanfang

Lyceum Philikum in Marburg

**1918 / Helmut wurde geboren**

Helmut wurde geboren als Papa noch immer in Russland war. Taufe ohne Papa. Pfarrer Vogel aus Rauschenberg, Freund von Papa, kam nach Hause und taufte meinen jüngsten Bruder und sagte: Helmut - Heldenmut. Ich vergesse nie: Meine Mamma weinte ...

Rund 23 Jahre später starb Helmut (in Russland).

Schwere Zeiten: Armut und Hunger !

1920 / Tod meiner Mamma

Mein Papa wurde von der Armee entlassen und im März 1920 starb Mamma innert einer Woche an der Grippe (Lungenentzündung). Es gab noch kein Penicillin. Der Bruder meiner Mamma (Onkel Bodo Dr. dent.) erkrankte vorher an Grippe und meine Mutter hat sich dort bei der Krankenpflege angesteckt. Für mich die schlimmste Zeit in meinem Leben!

1920 / Tante Mala von Voris, Wetzlar

Tante Mala sorgte sich um unsere Familie: Wir bekamen (mehrere!) Hausdamen (schlimm für uns Kinder), bis schliesslich ein Student meines Vaters eine junge Frau vermittelte. Diese (Elisabeth Gerber) wurde später unsere 2. Mutter.

1922 / Schulferien

Im Sommer war ich bei einem Freund meines Vaters in Rheinsberg/Berlin. Er war Tierarzt. Ich verbrachte dort meine Schulferien.

Bodo war in Wetzlar bei Tante und Onkel von Voris.

1923 / Ferienplatz in der Schweiz

Auf Anlass von Tante Mala bemühte sich Baronesse Böselager Bodo und mir einen Ferienplatz in der Schweiz zu vermitteln. So zogen wir schweren Herzens ab, und kamen in Sarnen je zu einer Familie. Bodo zu Familie Etlin, Spezereigeschäft, ich zu Familie Burch, Grosskäserei.

Weihnachten in Sarnen und im Frühling sollten wir wegen der Schule zurück. Bodo musste zurück, ich bat Papa etwas länger bleiben zu dürfen. Deshalb besuchte ich in Sarnen die Schule. Da ich mich in der Schweiz sehr wohl fühlte, versuchte ich noch länger zu bleiben, allerdings musste mich Papa im Lyzeum abmelden, was mir nur recht war. Der Gedanke nach Hause zu gehen, ohne meine Mamma wieder zu finden, war für mich unerträglich. Baronesse Böselager sollte mich aus Gesundheitsgründen, auf Anlass meines Vaters, für weitere drei Monate in einen Höhenkurort bringen.

1924 / Beatenberg / Aus drei Monaten wurde lebenslänglich ...

Im Juni brachte mich Herr Burch zu Herr und Frau Howald, Hotel Blümlisalp, Beatenberg. Mein weiteres Leben verbrachte ich, mit Unterbrüchen verschiedener Art, in Beatenberg.

1925 - 1927:

Schule Schmocken, Konfirmation 1927 durch Pfarrer Rupp



1929 - 1930 Sprachaufenthalt

Sprachaufenthalt in Jussy bei Genf bei einem Grossbauern. Eine wunderschöne Zeit!

1932 / 1933 / Sprachaufenthalte / England / Holland

- Sprachaufenthalt in Margate (England 9 Monate)
- Anschliessend 6 Monate bei Onkel Bodo in Amsterdam
- Dazwischen ein kurzer Besuch bei meinem Vater in Marburg

1933 / Heirat meines Vaters / Ferien in Beatenberg

- Heirat mit Elisabeth Gerber, meiner 2. Mutter (eine liebenswerte Frau)
- Mein Vater kam mit Bodo und Helmut während den Semesterferien nach Beatenberg

1938 / 1939 / Pensionierung meines Vaters

Nach der Pensionierung verbrachten meine Eltern ein Jahr in Palermo. Von da mussten sie zurück wegen dem 2. Weltkrieg (Geldsperre).

1940 / Meine Einbürgerung im Kanton Bern und Beatenberg

Die Nazis sperrten mein Bankkonto und ich wurde aufgefordert nach Deutschland zurückzukehren. „Mamma“ Howald (Blümlisalp) und auch mein Papa unterstützten die Idee, mich in Beatenberg schnellstmöglich einbürgern zu lassen. Immerhin sprach ich Schweizerdeutsch und war im „Denken“ (Schule / Konfirmation) bereits Beatenbergerin geworden. Der Grosse Rat des Kantons Bern behandelte meinen Wunsch zum Glück zügig und ohne wenn und aber ...



1942 / Helmut gefallen

Mein Bruder Helmut ist in Russland (Stalingrad) gefallen ...

Laut Militärbericht starb Helmut den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland ...

Für meinen Vater starb er sinnlos für eine Verbrecherbande!

1942 (- 1952) in Oensingen bei Familie Rieder

Für 10 Jahre verliess ich Beatenberg mit Heidi Rieder und arbeitete im Tuch- und Kleidergeschäft von Walter Rieder (Heidis Vater) in Oensingen. Hier lernte ich auch die Familie Hugo und Klara Rieder mit ihren Kindern (Heinz, Kurt und Marlise) kennen. In der Sommersaison war ich jeweils im Hotel Blümlisalp um „Mamma“ Hohwald im Hotel beizustehen. Anmerkung: Heidi Rieder war im Hotel Blümlisalp Büroangestellte

1944 / Heimkehr von Bodo aus Stalingrad

In Marburg wurde er von den Amerikanern als Direktor für das städtische Hallenbad eingesetzt.

1948 / Papa gestorben

Mein Besuch in Marburg bei meinem kranken Vater. Anfangs Dezember ist Papa dann gestorben. Ich bekam leider keine weitere Einreisegenehmigung für die Beerdigung.

1953 / Hotel Firnelicht in Beatenberg gekauft

- Kauf des Firnelichts zusammen mit Heidi Rieder
- Eröffnung des Hotels
- Wirtkurs in Bern (1954) mit Abschluss (Wirtepatent)

1953 - 1970 / Hotel Firnelicht - das Erfolgsrezept

Dem Feriengast Freude bereiten war mir immer ein Bedürfnis. Ambiance und gute Küche waren die wichtigsten Grundsteine, welche dazu beitrugen, dass auch anspruchsvolle Gäste über viele Jahre unserem Hotel und dem Beatenberg treu blieben.

1970 / Auflösung Hotel Firnelicht

Umbau in Eigentumswohnungen. Während dieser Zeit war ich in La Tour de Peilz, Vevey im Altersferienheim der Stadt Genf (Teilzeitarbeit: Ablösung des Leiterehepaares)

1971 - 1974 in Beatenberg

Wohnen in einer meiner zwei Eigentumswohnungen im Firnelicht

1975 / Wohngemeinschaft in Beatenberg

Ab dieser Zeit Wohngemeinschaft mit Esther und Heinz
Zwei Eigentumswohnungen miteinander verbunden

1983 / Umzug ins Chalet

Gemeinsamer Umzug vom Firnelicht in das von Heinz und Esther erworbene Chalet Steinbock an der oberen Matte in Beatenberg

1998 / Operationen

Rücken- und Augenoperation in Bern

1999 / Lebensabend in Beatenberg

Ich geniesse weiterhin den Lebensabend in der Geborgenheit von Esther und Heinz
Leider hat mein Sehvermögen laufend abgenommen ...

2007 / Umzug in die Eigentumswohnung im Sunnebode

Ich genieße die Geborgenheit in der neuen Wohnung in Beatenberg, wo ich von Esther und Heinz liebevoll gepflegt werde ...



... Erika Tönniges ist am 22. Februar 2009 gestorben ...



Unser Balkon mit Blick auf Eiger, Mönch, Jungfrau und Thunersee